

Anlage 11 b zum Rahmenvertrag zur Früherkennung und Frühförderung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder in Interdisziplinären Frühförderstellen in Bayern vom 19. Mai 2006 in der Fassung vom 1. Juli 2011

Leistungsbeschreibungen für Interdisziplinäre Frühförderstellen

LEITERIN / LEITER DER INTERDISZIPLINÄREN FRÜHFÖRDERSTELLE

(AUS PÄDAGOGISCHEM ODER PSYCHOLOGISCHEM BEREICH MIT UNIVERSITÄTS- ODER FACHHOCHSCHULABSCHLUSS, WÜNSCHENSWERT

ZUSATZQUALIFIKATION FÜR LEITUNGSAUFGABEN)

Organisation und Betriebsabläufe	Konzeptionelle Entwicklung	Personalmanagement (~planung, ~entwicklung, ~förderung)
<ul style="list-style-type: none"> – Fachaufsicht – Dienstaufsicht – Laufende Organisation und Verwaltung (Arbeitszeitregelungen, Dienstpläne, Haushaltspläne, Abrechnung, Auslastung der Einrichtung, Wartelisten...) – Sachausstattung und Sachkosten (Räumlichkeiten, Fuhrpark, Arbeitsmittel...) – Qualitätsentwicklung und -sicherung, Effektivität und Effizienz – Informationswesen und Organisationsbesprechungen – Fallübergreifende Kooperationen (Konsiliarärzte, Kliniken, Behörden...) – Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit (Fachöffentlichkeit, allg. Öffentlichkeit) – Sekretariat und Hausdienst – Zusammenarbeit mit Träger (Geschäftsführung) und Betriebsrat – Krisenmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> – Zielfindung (Auftrag, Zielgruppe, Bedarfsanalyse, Ist-Soll-Abgleich) – Fachliche Standards – Planung, Steuerung, Zielüberprüfung – Richtlinien der Dokumentation – Evaluation und Reflexion (Wirkebenen und Wirkungen, Effektivität und Effizienz) 	<ul style="list-style-type: none"> – Interdisziplinäre Besetzung – Verantwortung für <ul style="list-style-type: none"> – Fachlichkeit und Qualität – Arbeitsbesprechungen – interdisziplinäre Fallbesprechungen – kollegiale Beratung – Fort- und Weiterbildung – Supervision – Mitarbeitergespräche – Interdisziplinäre Fallberatung – Kollegiale Beratung, Hospitation – Personalführung – Konflikt- und Krisenmanagement

HEILPÄDAGOGIN / HEILPÄDAGOGE (SAMMELBEGRIFF)

(SONDER/REHA-PÄDAGOGEN UNIVERSITÄTSABSCHLUSS LEHRAMT ODER DIPLOM. M.A. ETC., DIPL.-PÄDAGOGEN MIT SCHWERPUNKT SONDER/REHA-PÄDAGOGIK, DIPL.-HEILPÄDAGOGEN, STAATL. ANERK. HEILPÄDAGOGEN, ERZIEHER MIT HEILPÄDAGOGISCHER ZUSATZAUSBILDUNG, HEILPÄDAGOGISCHE FÖRDERLEHRER)

Offenes Beratungsangebot	Diagnostik und Förder-/ Behandlungsplan	Förderung und Behandlung einschließlich Elternberatung	
<ul style="list-style-type: none"> - Erstgespräch - kindbezogene Anamnese - Information über Frühförderung 	<ul style="list-style-type: none"> - allgemeine Entwicklungsdiagnostik - erweiterte und vertiefende Diagnostik insbesondere in den Bereichen <ul style="list-style-type: none"> - allgemeine Entwicklung und Persönlichkeit, - sozial-emotionale und kommunikative Möglichkeiten, - sprachliche Fähigkeiten, - Bewegung und Aktivität, - Sinneswahrnehmung, Aufmerksamkeit und Konzentration, - Spielentwicklung und Charakteristik des Spiels, - Selbständigkeit und Alltagsgestaltung - Schulfähigkeit - interdisziplinärer Austausch über die Schwerpunktsetzungen im Förder- und Behandlungsplan, und bei dessen Umsetzung/ Fortschreibung 	<p>Förderung / Therapie:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Heilpädagogische Förderung insbesondere in den Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> - Körperliche Aktivität (Grobmotorik, Psychomotorik) - Wahrnehmen und Handeln (Handlungsplanung, Feinmotorik) - Sinnesfunktionen (Sehen, Hören) - Kommunikation und Sprache (Sprachverstehen, -anbahnung, Verständigung) - Aufmerksamkeit, Konzentration und Kognition - Selbständigkeit und Alltagskompetenzen - Sozialverhalten und Selbstregulation - Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung - Förderpflege und basale Aktivierung - Heilpäd. Spieltherapie - Heilpäd. Übungsbehandlung - Kreative Methoden (werken, gestalten, musizieren...) 	<p>Beratungsaufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information und Beratung der Eltern/Bezugspersonen zum Entwicklungsstand, den besonderen Entwicklungsbedingungen und Entwicklungsbedürfnissen des Kindes - Austausch über den Förderprozeß - Anleitung der Eltern zur Einbeziehung in die Förderung - Anleitung und Hilfestellung für die Gestaltung des Alltags mit dem Kind und das häusliche Umfeld - bei sinnesbehinderten Kindern Beratung und Schulung im Gebrauch von Hilfsmitteln - Begleitung der Eltern <p>sowie</p> <ul style="list-style-type: none"> - interdisziplinäre kollegiale Beratung - kindbezogene Zusammenarbeit mit parallel tätigen bzw. weiter betreuenden Institutionen

Dazu: Vorbereitung, Nachbereitung, Dokumentation

PSYCHOLOGIN / PSYCHOLOGE (DIPL.PSYCH.)

Offenes Beratungsangebot	Diagnostik und Förder-/ Behandlungsplan	Förderung und Behandlung einschließlich Elternberatung	
<ul style="list-style-type: none"> – Erstgespräch – kindbezogene Anamnese – Familienanamnese – Information über Frühförderung – Informationen über andere Behandlungsmöglichkeiten – Weitervermittlung 	<ul style="list-style-type: none"> – testpsychologische Untersuchung mit standardisierten Verfahren – allgemeine Entwicklungsdiagnostik – Intelligenzdiagnostik mit standardisierten Verfahren – Diagnostik von umschriebenen Entwicklungsstörungen – Diagnostik von Teilleistungsstörungen – Diagnostik von Verhaltensstörungen und emotionalen Störungen – Diagnostik von Regulationsstörungen des Säuglingsalters – Diagnostik von Bindungsstörungen – interdisziplinärer Austausch über die Schwerpunktsetzungen im Förder- und Behandlungsplan, und bei dessen Umsetzung/ Fortschreibung 	<p>Förderung / Therapie:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verhaltenstherapie – Kinderpsychotherapie – Spieltherapie (als Einzeltherapie oder in Gruppen) – Lernförderung/-therapie – Anbahnung und Aufbau von spezifischen Kompetenzen (Sprache, motorische und sensomotorische Fertigkeiten, Kognition, Alltagsfertigkeiten, schulische Fertigkeiten) – Krisenintervention – Entwicklungsförderung v.a. im emotionalen und psychischen Bereich – Interaktionsberatung und Förderung der Bindungsentwicklung 	<p>Beratungsaufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Diagnosevermittlung – Entwicklungsberatung (allgemeine, behinderungsspezifische, beziehungs- und bindungsorientierte) – Elternanleitung – Krisen- und Konfliktberatung – Familienberatung – psychosoziale Beratung für Armutsfamilien – Elterngesprächsgruppen <p>sowie</p> <ul style="list-style-type: none"> – interdisziplinäre kollegiale Beratung – Interne Supervision

Dazu: Vorbereitung, Nachbereitung, Dokumentation

SOZIALPÄDAGOGIN / SOZIALPÄDAGOGE, SOZIALARBEITERIN/SOZIALARBEITER (DIPL.SOZ.PÄD., DIPL.SOZ.ARB.)

Offenes Beratungsangebot	Diagnostik und Förder-/ Behandlungsplan	Förderung und Behandlung einschließlich Elternberatung	
<ul style="list-style-type: none"> – Erstgespräch – kindbezogene Anamnese – Familienanamnese – Information über Frühförderung – Informationen über andere Behandlungsmöglichkeiten – Weitervermittlung 	<ul style="list-style-type: none"> – Allgemeine Entwicklungsdiagnostik – fachspezifische Diagnostik insbesondere in den Bereichen <ul style="list-style-type: none"> – Umgebungsbedingungen familiärer, psychosozialer und sozioökonomischer Art – Entwicklungsressourcen des Kindes und der familiären Unterstützungssysteme – kindbezogene Anamnese und Familienanamnese – Analyse sozialer Problemlagen und Hilfenetze – Schulfähigkeitsuntersuchung – interdisziplinärer Austausch über die Schwerpunktsetzungen im Förder- und Behandlungsplan, und bei dessen Umsetzung/ Fortschreibung 	<ul style="list-style-type: none"> – Sozialpädagogische Arbeit in und mit sozial benachteiligten und Multi-Problem-Familien – Sozialpädagogische Arbeit in und mit benachbarten Systemen und Netzwerken (Kindergarten, Jugendhilfe...) – Sozialpädagogische Arbeit in und mit offenen Angeboten und Selbsthilfegruppen – Entwicklungsförderung des Kindes – Systembezogene Interventionen – Eingliederung des Kindes in seine Familie und das soziale Umfeld – Krisenintervention – Interaktionsberatung 	<p>Beratungsaufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Krisen- und Konfliktberatung – Familienberatung – Psychosoziale Beratungsangebote für Familien in Armutslagen – Elterngesprächsgruppen – Beratung in Rechtsfragen – Vermittlung entlastender und unterstützender Angebote – Vermittlung institutioneller Hilfeangebote – Hilfe zur Selbsthilfe <p>sowie</p> <ul style="list-style-type: none"> – interdisziplinäre kollegiale Beratung – Interne Supervision – Regionale Vernetzung und Hilfeplanung

Dazu: Vorbereitung, Nachbereitung, Dokumentation

PHYSIOTHERAPEUTIN / PHYSIOTHERAPEUT

(KRANKENGYMNASTIN/ KRANKENGYMNAST MÖGLICHST MIT NEUROPHYSIOLOGISCHER ZUSATZAUSBILDUNG Z.B. BOBATH, VOJTA)

Offenes Beratungsangebot	Diagnostik und Förder-/ Behandlungsplan	Förderung und Behandlung einschließlich Elternberatung	
<ul style="list-style-type: none"> – Erstgespräch – kindbezogene Anamnese – Information über Frühförderung 	<ul style="list-style-type: none"> – Allgemeine Entwicklungsdiagnostik – vertiefende und erweiterte Diagnostik (Fähigkeiten, Fertigkeiten und Schwierigkeiten in alltagsrelevanten Situationen) bezogen auf <ul style="list-style-type: none"> – Bewegungsentwicklung und – kontrolle (grob- und feinmotorische Koordination, Haltungskontrolle, Muskelkraft, Gelenkbeweglichkeit) – spezifische Befundung des Haltungs- und Bewegungssystems – das Verhalten und Erleben im jeweiligen Umfeld des Kindes (Wahrnehmung, Kommunikation, Interaktion) – Prüfung des Alltagsgebrauchs von vorhandenen Hilfsmitteln und Bedarfsermittlung – interdisziplinärer Austausch über die Schwerpunktsetzungen im Förder- und Behandlungsplan, und bei dessen Umsetzung/ Fortschreibung 	<p>Therapeutische Angebote in der Physiotherapie basieren auf spezifischen Behandlungsmethoden und Konzepten mit folgenden Zielbereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sensomotorik mit Haltungs- und Bewegungskontrolle – Motorisches, kognitives und soziales Lernen, – Koordination, Körper- und Raumwahrnehmung – Atmung (auch in Regulation mit Nahrungsaufnahme) – Nahrungsaufnahme in ihren motorischen, funktionalen, sensorischen und sozialen Komponenten – Beweglichkeit, Kraft, Ausdauer – Schmerzlinderung – Durchblutung – Hilfsmittelversorgung, -anpassung, -schulung – Alltagsbewältigung und Förderung der Selbständigkeit – Verminderung und Vermeidung sekundärer Schäden 	<p>Beratungsaufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Information und Beratung der Eltern/Bezugspersonen zum Entwicklungsstand, den besonderen Entwicklungsbedingungen und Entwicklungsbedürfnissen des Kindes – Austausch über den Förderprozeß – Anleitung der Eltern/Bezugspersonen zur Einbeziehung in die Therapie – Anleitung und Hilfestellung für die Gestaltung des Alltags mit dem Kind – Beratung zur Integration in die kindliche Lebenswelt (häusliches Umfeld, Kindergarten...) – Beratung und Schulung im Gebrauch von Hilfsmitteln – Begleitung der Eltern <p>sowie</p> <ul style="list-style-type: none"> – interdisziplinäre kollegiale Beratung – kindbezogene Zusammenarbeit mit parallel tätigen bzw. weiter betreuenden Institutionen

Dazu: Vorbereitung, Nachbereitung, Dokumentation

SPRACHTHERAPEUTIN / SPRACHTHERAPEUT

(Z.B. LOGOPÄDIN / LOGOPÄDE, SPRACHHEILPÄDAGOGIN / SPRACHHEILPÄDAGOGE MIT FACHRICHTUNG SPRACHBEHINDERTENPÄDAGOGIK)

Offenes Beratungsangebot	Diagnostik und Förder-/ Behandlungsplan	Förderung und Behandlung einschließlich Elternberatung	
<ul style="list-style-type: none"> – Erstgespräch – kindbezogene Anamnese – Information über Frühförderung 	<ul style="list-style-type: none"> – Allgemeine Entwicklungsdiagnostik – vertiefende und erweiterte Diagnostik (Fähigkeiten, Fertigkeiten und Schwierigkeiten bezogen auf die Bereiche: <ul style="list-style-type: none"> – Nahrungsaufnahme mit Mundmotorik, Funktionen (Saugen, Kauen, Schlucken) sensorische und soziale Komponenten – Sprache, Sprechen, Hören – Stimme, Haltung, Tonus, Atmung – Prüfung des Alltagsgebrauchs von vorhandenen Hilfsmitteln und Bedarfsermittlung bezogen auf o.g. Bereiche – interdisziplinärer Austausch über die Schwerpunktsetzungen im Förder- und Behandlungsplan, und bei dessen Umsetzung/ Fortschreibung 	<p>Therapeutische Angebote in der Logopädie basieren auf spezifischen Behandlungsmethoden und Konzepten mit folgenden Zielbereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kommunikationsfähigkeit, Sprach- und Spielanbahnung – Kognitive Fähigkeiten, Konzentration, Sprachgedächtnis – Artikulation, Phonation, Sprechablauf, Sprachverständnis, Wortschatz- und Grammatikerwerb – Nahrungsaufnahme und Mundmotorik (saugen, kauen, schlucken mit sozialen und sensorischen Komponenten) – Sprech-/Schluckmotorik – Atmung, Haltung, Tonus – Wahrnehmung (taktil-kinästhetisch, auditiv) – Auditive Aufmerksamkeit, ~ Gedächtnis, ~ Bewußtheit – Hilfsmittelversorgung, -anpassung, -schulung 	<p>Beratungsaufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Information und Beratung der Eltern/Bezugspersonen zum Entwicklungsstand, den besonderen Entwicklungsbedingungen und Entwicklungsbedürfnissen des Kindes – Austausch über den Förderprozeß – Anleitung der Eltern/ Bezugspersonen zur Einbeziehung in die Therapie – Anleitung und Hilfestellung für die Gestaltung des Alltags und der Kommunikation mit dem Kind – Beratung zur Integration in die kindliche Lebenswelt (häusliches Umfeld, Kindergarten...) – Beratung und Schulung im Gebrauch von Hilfsmitteln – Begleitung der Eltern <p>sowie</p> <ul style="list-style-type: none"> – interdisziplinäre kollegiale Beratung – kindbezogene Zusammenarbeit mit parallel tätigen bzw. weiter betreuenden Institutionen

Dazu: Vorbereitung, Nachbereitung, Dokumentation

ERGOTHERAPEUTIN / ERGOTHERAPEUT

Offenes Beratungsangebot	Diagnostik (Eingangs-, Verlaufs- und Abschluss-D.) und Förder-/Behandlungsplan	Förderung und Behandlung einschließlich Elternberatung	
<ul style="list-style-type: none"> – Erstgespräch – kindbezogene Anamnese – Information über Frühförderung 	<ul style="list-style-type: none"> – Allgemeine Entwicklungsdiagnostik – vertiefende und erweiterte Diagnostik (Fähigkeiten, Fertigkeiten und Schwierigkeiten) bezogen auf: <ul style="list-style-type: none"> – Alltag, Spiel, Selbständigkeit, Anforderungssituation – Handlungskompetenz im motorisch-funktionellen, sensomotorisch-perceptiven, neuropsychologisch-kognitiven, und im psychosozialen Bereich – Prüfung des Alltagsgebrauchs von vorhandenen Hilfsmitteln und Bedarfsermittlung – Interdisziplinärer Austausch über die Schwerpunktsetzungen im Förder- und Behandlungsplan, sowie bei dessen Umsetzung/ Fortschreibung 	<p>Therapeutische Angebote in der Ergotherapie basieren auf spezifischen Behandlungsmethoden und Konzepten mit folgenden Zielbereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Handlungskompetenz im Hinblick auf Alltag, Spiel, Selbständigkeit und Anforderungssituation – Sensomotorik (Grob-/Feinmotorik, Koordination, Kraft, Ausdauer, Sensibilität, Wahrnehmung, Verknüpfung der Teilbereiche) – kognitive Funktionen, sozioemotionale Kompetenzen; Interaktionsfähigkeit, Ausdrucksverhalten, Motivation, Aufmerksamkeit – Umfeldanpassung – Hilfsmittelversorgung, -anpassung und -schulung 	<p>Beratungsaufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Information und Beratung der Eltern/Bezugspersonen zum Entwicklungsstand, den besonderen Entwicklungsbedingungen und Entwicklungsbedürfnissen des Kindes – Austausch über den Förderprozeß – Anleitung der Eltern/ Bezugspersonen zur Einbeziehung in die Therapie – Anleitung und Hilfestellung für die Gestaltung des Alltags mit dem Kind – Beratung zur Integration in die kindliche Lebenswelt (häusliches Umfeld, Kindergarten...) – Beratung und Schulung im Gebrauch von Hilfsmitteln – Begleitung der Eltern <p>sowie</p> <ul style="list-style-type: none"> – interdisziplinäre kollegiale Beratung – kindbezogene Zusammenarbeit mit parallel tätigen bzw. weiter betreuenden Institutionen

Dazu: Vorbereitung, Nachbereitung, Dokumentation

ORTHOPTISTIN / ORTHOPTIST

Offenes Beratungsangebot	Diagnostik und Förder-/Behandlungsplan	Förderung und Behandlung einschließlich Elternberatung
<ul style="list-style-type: none"> – Erstgespräch – Kindbezogene Anamnese unter orthoptischer Fragestellung – Augenuntersuchung – Information über Frühförderung – Information über Einrichtungen, wie Augenklinik, Förder-/ Diagnosezentrum etc. – Weitervermittlung an Augen- oder Kinderarzt 	<p>Vertiefende und erweiterte Diagnostik bezogen auf folgende Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Prävention in Bezug auf Schielerkrankungen – Überprüfung von Konvergenz, Akkomodation, Motilität, Folgebewegungen, Stereosehen – latentes und manifestes Schielen – Brechungsfehler des Auges (Kurz-, Weitsichtigkeit, Astigmatismus) – Amblyopie – Nystagmus – Kopffehlhaltungen in Bezug auf Augenmotorik – Störungen und Fehlbildungen der Augenlider – Pupillenstörungen – Zentrale und periphere Störungen der Augenmuskelnerven, Blickstörungen – Angeborene oder erworbene Veränderungen der Augenmuskulatur – Mechanische Augenbewegungsstörungen, z.B. durch Unfall, Tumor, Fehlbildung 	<p>Low Vision: Vorstellung und Erprobung von Hilfsmitteln</p> <ul style="list-style-type: none"> – optische Hilfsmittel, z.B. <ul style="list-style-type: none"> – Monocular – Helffeldlupe – Bifokalbrille – Lupen (-brillen) – Lichtschutzgläser plus Kantenfilter – elektronische Hilfsmittel, z.B. <ul style="list-style-type: none"> – Bildschirmlesegeräte – Tafelkamera – spez. PC-Programme – "motivationale" Hilfsmittel, z.B. <ul style="list-style-type: none"> – Lichtkiste – Schwarzlicht – Dias – Überprüfung der Lichtverhältnisse und Beratung über speziellen Beleuchtungsangebote im Alltag – Interdisziplinärer Austausch zur Gesamtentwicklung des Kindes bzgl. allgemeinem Behinderungsbild, evtl. Verhaltensauffälligkeiten, Sehproblematik, Sehvorlieben und motivationalen Grundbedingungen

	<ul style="list-style-type: none"> – Zerebrale Sehstörungen nach angeborenen oder erworbenen Hirnschädigungen – Überprüfung der Sehschärfe mit verschiedenen verbalen und nonverbalen Tests (z.B. TAC, Cardiff, Punkte- und Erkennungstests, Lea-Test und C-Test) – Sehen im Alltag (funktionelles Sehen, Auge-Hand-Koordination...) – Überprüfung der Farbtüchtigkeit – Überprüfung des Kontrastsehens – orientierende Überprüfung des Gesichtsfelds – Überprüfung der Blendungsempfindlichkeit – Vorhandene Hilfsmittel (z.B. Brillenüberprüfung) <p>Interdisziplinäre Diagnostik</p> <p>Interdisziplinärer Austausch und Schwerpunktsetzung für den Behandlungsplan</p>	<p>Information und Beratung der Eltern/Bezugspersonen bzgl.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Krankheitsbild, Prognose und Therapiemöglichkeiten – Sehentwicklung – Hilfsmittel – Funktionelles Sehen – konkrete Fördervorschläge – Beleuchtung – Zusammenführung mit Gleichbetroffenen – Hinweis auf Selbsthilfegruppen – Verweis auf medizinischen Facheinrichtungen <p>sowie interdisziplinäre kollegiale Beratung bei der Erstellung des Förderteams und der konkreten Förderung; kindbezogene Zusammenarbeit mit parallel tätigen bzw. weiter behandelnden Disziplinen oder Institutionen</p>
--	--	--

HÖRGERÄTEAKUSTIKERIN / HÖRGERÄTEAKUSTIKER

Offenes Beratungsangebot	Diagnostik und Förder-/Behandlungsplan	Förderung und Behandlung einschließlich Elternberatung
<ul style="list-style-type: none"> – Informationen über Hörhilfen (Hörgeräte, FM-Anlagen, CI) – Weitervermittlung an HNO-, Kinder- und Jugendarzt, andere Fachdienste 	<ul style="list-style-type: none"> – Informationen zum Kind einholen – Überprüfung der peripheren Hörfähigkeit mit kindgerechten Verfahren <ul style="list-style-type: none"> – Ohrinspektion – Tympanometrie – Stapediusreflexaudiometrie – Tonaudiometrie in Form von Reflex-, Verhaltensänderung-, Spielaudiometrie – Sprachaudiometrie – Hörabstandsprüfung – Kontrolle der Hörgeräte und Optimierung der Anpassung <ul style="list-style-type: none"> – Aufblähkurve – Sprachaudiometrie ohne und mit Störschall – Lautheitsskalierung – Messung in der Messbox – Einstellungen auslesen und evtl. verbessern – Vergleichsmessungen – Besprechung der audiometrischen Ergebnisse mit dem Sonderschullehrer 	<ul style="list-style-type: none"> – Wissen um die Besonderheit der Kinderversorgung mit Hörhilfen – Informationen zu Hörgeräten und Zusatzgeräten, Neuentwicklungen, Kosten und Kostenerstattung – Beratung und Anleitung im Gebrauch von Hörhilfen und anderen Hilfsmitteln – Beobachtungen über die Effektivität der Hörhilfen – Erstellung eines Anpassberichtes mit Begründung für die Auswahl der Geräte – Fertigung von Otoplastiken – Reparaturarbeiten an den Hörhilfen – Kooperation und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten – Einrichtung einer Hörgerätedatenbank – Wartung von Hör-/Sprechanlagen

AUDIOMETRISTIN / AUDIOMETRIST

Offenes Beratungsangebot	Diagnostik und Förder-/Behandlungsplan	Förderung und Behandlung einschließlich Elternberatung
<ul style="list-style-type: none"> – Aufgabe der pädagogischen Audiologie in Abgrenzung zur medizinischen Audiologie – Allgemeine Informationen über das Hören, Hörschädigungen und deren Auswirkungen – Weitervermittlung an HNO-, Kinder- und Jugendarzt, andere Fachdienste 	<ul style="list-style-type: none"> – Informationen zum Kind einholen – Überprüfung der peripheren Hörfähigkeit <ul style="list-style-type: none"> – Ohrinspektion – Tympanometrie – Stapediusreflexaudiometrie – Tonaudiometrie in Form von Reflex-, Verhaltensänderung-, Spielaudiometrie – Sprachaudiometrie – Hörabstandsprüfung – Kontrolle der Hörgeräte und Optimierung der Anpassung <ul style="list-style-type: none"> – Aufblähkurve – Sprachaudiometrie ohne und mit Störschall – Lautheitsskalierung – Messung in der Messbox – Einstellungen auslesen und evtl. verbessern – Besprechung der audiometrischen Ergebnisse mit Sonderschullehrer und Hörgeräteakustiker 	<ul style="list-style-type: none"> – Mithilfe bei Beobachtungen zur Kontrolle der Hör-/Sprachentwicklung – Audiologische Ergebnisse in Bezug setzen zu früheren Untersuchungen, Veränderungen erkennen und Informationen darüber an HNO-Arzt weiterleiten – Beratung über und Einleitung Beratung und Anleitung im Gebrauch von Hörhilfen und anderer Hilfsmittel – Kontrolle der Akzeptanz der Hörhilfen – Informationen aufbereiten und weitergeben an Eltern, Erzieherinnen und Fachdienste, die das Kind betreuen – Kooperation und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten – Weiterentwicklung der pädagogisch-audiologischen Verfahren

SONDERSCHULLEHRERIN / SONDERSCHULLEHRER IN DER PÄDAGOGISCHEN AUDIOLOGIE

Offenes Beratungsangebot	Diagnostik und Förder-/Behandlungsplan	Förderung und Behandlung einschließlich Elternberatung
<ul style="list-style-type: none"> – Erstgespräch – Kindbezogene Anamnese unter sonderpädagogisch-audiologischer Fragestellung – Aufgabe der pädagogischen Audiologie in Abgrenzung zur medizinischen Audiologie – Allgemeine Informationen über das Hören, Hörschädigungen und deren Auswirkungen, Hörhilfen – Informationen über Frühförderung – Informationen über Einrichtungen, wie HNO-Klinik, Frühdiagnosezentrum, etc. 	<ul style="list-style-type: none"> – Informationen zum Kind einholen – Überprüfung der peripheren Hörfähigkeit <ul style="list-style-type: none"> – Ohrinspektion – Tympanometrie – Stapediusreflexaudiometrie – Tonaudiometrie in Form von Reflex-, Verhaltensänderung-, Spielaudiometrie – Sprachaudiometrie – Hörabstandsprüfung – Überprüfung der auditiven Wahrnehmung <ul style="list-style-type: none"> – auditive Aufmerksamkeit – auditives Kurzzeitgedächtnis – Selektivität – Lautdifferenzierung und –bewußtheit – dichotisches Hören – Lautheitsempfinden – Zeitauflösungsvermögen – Rhythmisdifferenzierung – Kontrolle der Hörgeräte und Optimierung der Anpassung <ul style="list-style-type: none"> – Aufblähkurve – Sprachaudiometrie ohne und mit Störschall – Lautheitsskalierung – Messung in der Messbox – Einstellungen auslesen, evtl. verbessern – Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauf- 	<ul style="list-style-type: none"> – Pädagogische Folgerungen aus den Messergebnissen herleiten – Mithilfe bei Beobachtungen zur Kontrolle der Hör-/Sprachentwicklung – Audiologische Ergebnisse in Bezug setzen zu anderen Untersuchungen – Informationen für Eltern aufbereiten – Beratung über und Einleitung notwendiger sonderpädagogischer und hörgeschädigtenspezifischer Maßnahmen – Beratung und Anleitung im Gebrauch von Hörhilfen und anderer Hilfsmittel – Kontrolle der Akzeptanz der Hörhilfen – Informationen aufbereiten und weitergeben an Erzieherinnen und Fachdienste, die das Kind betreuen – Erstellen pädagogisch-audiologischer Berichte – Abstimmung mit dem klinischen Personal (HNO-Arzt, Audiologe, Operateur, Psychologe, Logopädin) – Kooperation und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten – Weiterentwicklung der pädagogisch-audiologischen Verfahren

<ul style="list-style-type: none">– Weitervermittlung an HNO-Arzt oder Kinder- und Jugendarzt	<p>fälligkeiten und Lernschwierigkeiten in Bezug zur Hörstörung setzen</p> <ul style="list-style-type: none">– Interdisziplinäre Diagnostik– Interdisziplinärer Austausch und Schwerpunktsetzung für den Behandlungsplan	<ul style="list-style-type: none">– Öffentlichkeitsarbeit
---	---	---

VERTRAGSÄRZTIN / VERTRAGSARZT

(FACHÄRZTIN/FACHARZT FÜR KINDERHEILKUNDE UND JUGENDMEDIZIN, FÜR ALLGEMEINMEDIZIN, PRAKTISCHER ARZT, HAUSÄRZTLICH TÄTIGE FACHÄRZTE FÜR INNERE MEDIZIN; BEI FRÜHFÖRDERSTELLEN FÜR SINNESBEHINDERTE: FACHÄRZTIN / FACHARZT FÜR AUGENHEILKUNDE, FÜR HALS-NASEN-OHREN-MEDIZIN, FÜR PHONIASTRIE UND PÄDAUDIOLOGIE)

Offenes Beratungsangebot	Diagnostik und Förder-/Behandlungsplan	Förderung und Behandlung einschl. Elternberatung
<ul style="list-style-type: none">– ausführliche Beratung– Veranlassung einer Interdisziplinären Frühdiagnostik	<ul style="list-style-type: none">– ausführliche Anamnese und Erörterung mit den Eltern– Ganzkörperuntersuchung– neurologische Untersuchung inkl. Sinnesprüfung (Hören, Sehen...)– ggf. Entwicklungsdiagnostik– ggf. Veranlassung einer med.-ther. Befundung– Konsil über die Schwerpunktsetzungen im Förder- und Behandlungsplan, und bei dessen Umsetzung/ Fortschreibung	<ul style="list-style-type: none">– Verlaufskontrolle– Elternberatung– Konsiliarische Tätigkeit in der FF-Stelle zur Diagnose des Kindes und der Umsetzung des Förder- und Behandlungsplanes – Dokumentation– Berichte